

**Region Triestingtal**  
[www.unsertriestingtal.at](http://www.unsertriestingtal.at)



**Familie & Beruf**  
Management GmbH

## **AUDIT familienfreundliche Gemeinde im TRIESTINGTAL – Zusammenarbeit bringt Vorteile**

*Im Jahr 2007 hat sich das Triestingtal als erste Region in Österreich dazu entschieden, das „Audit familienfreundliche Gemeinde“ gemeindeübergreifend durchzuführen.*

*Im Triestingtal wird somit vorgelebt, dass durch interkommunale Zusammenarbeit noch mehr für die einzelnen Gemeinden erreicht werden kann.*

Die ARGE Kleinregion Triestingtal übernahm die Initiative, informierte, kommunizierte die Teilnahme an diesem begleiteten Prozess und lud die Mitgliedsgemeinden zum ersten Auditseminar im Oktober 2007 ein. Im Rahmen dieses Workshops lernten die GemeindevertreterInnen den Ablauf des Audit „familienfreundliche Gemeinde“ näher kennen. Mittlerweile befinden sich fast alle Regionsgemeinden im Auditprozess. Kaumberg, Weissenbach, Furth und Berndorf sind bereits zertifiziert. Altenmarkt, Pottenstein, Hernstein und Leobersdorf arbeiten derzeit intensiv an ihren Zielen bzw. stehen knapp vor Fertigstellung. Lediglich die neueren Mitgliedsgemeinden im unteren Triestingtal stehen noch vor dem Start. Seit Gründung der ARGE Kleinregion Triestingtal im Jahr 2002 hat sich nämlich die Region Triestingtal von 7 auf derzeit 12 Gemeinden erweitert.

Die Zielsetzungen zum Thema Familien, die in den Gemeinden erarbeitet werden, sind zum Teil wieder Ausgangspunkt für regionale Projekte. Einige Ziele werden in den einzelnen Gemeinden umgesetzt, andere wiederum sollen gemeindeübergreifend in Angriff genommen werden. Diese werden im Rahmen eines regionalen Arbeitskreises „familienfreundliche Gemeinde“ diskutiert bzw. abgestimmt.

Das ein Miteinander für alle Beteiligten Vorteile bringen kann, ist hier im Triestingtal bereits sichtbar geworden:

- Die Mobile Jugendarbeit im Triestingtal begleitet die Gemeinden u.a. beim Aufbau und der Betreuung von Jugendtreffs
- Qualitativ hochwertige Nachmittagsbetreuung für SchülerInnen und VorschülerInnen wird im Rahmen eines unterstützten Projekts (Lernardo – Löwenzahn) bereits in einige Regionsgemeinden angeboten
- Eine Gesundheitsmesse in Kaumberg trug zur Vernetzung der regionalen Gesundheitsanbieter bei ....

**Nähere Information:**

**Region Triestingtal**

[www.triestingtal.at](http://www.triestingtal.at)

[www.jugendinitiative.net](http://www.jugendinitiative.net)

**AUDIT familienfreundliche Gemeinde**

[www.familieundberuf.at/Gemeinden.9.0.html](http://www.familieundberuf.at/Gemeinden.9.0.html)

## Ein weiterer Schritt auf dem Weg zur sozialen Modellregion Betreubares Wohnen im Mostviertel

### Ausgangssituation:

Seit rund 3 Jahren gibt es im Mostviertel/besonders im Bezirk Amstetten ein Pilotprojekt betreubares Wohnen rund um die Pflegeheime Wallsee und Haag. Aufgebaut ist dieses so, dass in den Gemeinden, die dem Heim zugeordnet sind, betreubare Wohneinrichtungen (bedarfsorientiert) durch Wohnbauträger gebaut werden. Die Betreuung wird durch ein Netz an Partnern angeboten:

- Freiwillige Besuchsdienste, Aktivprogramm und Bringdienste vor Ort (organisiert durch die Gemeinde bzw. Pfarre)
- Betreuung durch diplomiertes Personal aus dem Pflegeheim (abgesichert mittels kostenpflichtigem Betreuungsvertrag)
- Pflege (falls erforderlich) durch einen Hilfsdienst

Die Unterscheidung zwischen Betreuung und Pflege ist wichtig!

### Zielsetzung:

Nun soll im Mostviertel wo „der Boden aufbereitet ist“ der nächste Schritt gegangen werden: Ein umfassender Ansatz zum „möglichst selbständigen Altern in Würde“ ist das Ziel. Und das sowohl zu Hause, im betreubaren Wohnen oder auch in den Pflegeheimen.

### Konzept:

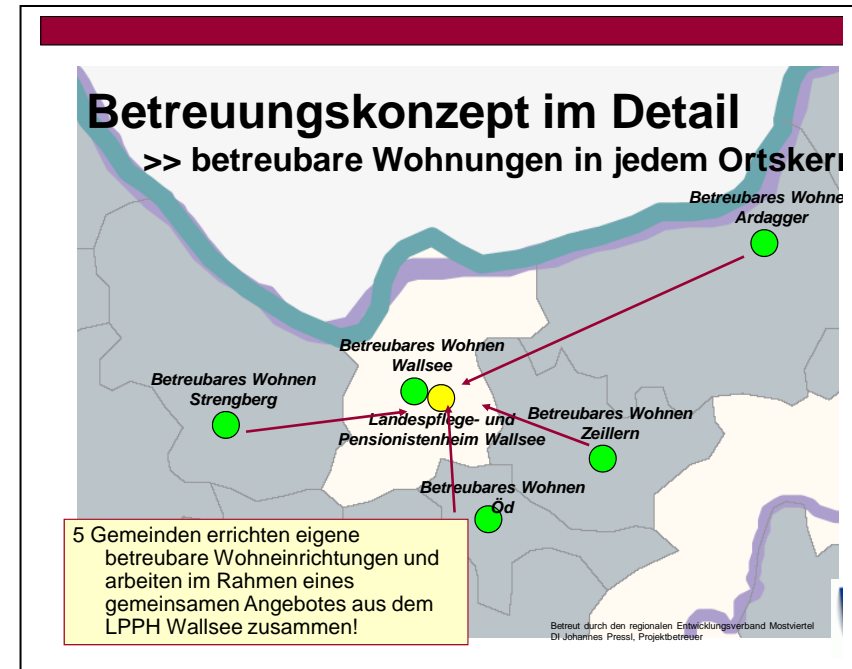
#### 1) Bewusstseinsbildung:

Das Altern und auch die mit dem Alter einhergehenden Probleme sollen bewusst angesprochen und thematisiert werden. Ein Höchstmaß an gesellschaftlichem Verständnis für das Altern soll erreicht werden.

#### 2) Ein Netzwerk an Betreuungsmöglichkeiten soll bausteinartig ausgebaut werden, wobei die Reihenfolge auch gleichzeitig eine Prioritätenreihung ist:

- a. Möglichst lange Selbständigkeit und Betreuung zu Hause bzw. im eigenen Ort
- b. Hauskrankenpflege
- c. Senioren – Tagesbetreuung
- d. Übergangspflege
- e. Betreubares Wohnen
- f. Pflegeheim

Die Bausteine sind bewusst austauschbar gedacht und flexibel verwendbar.



3) Prinzipien:

- a. Arbeit mit Freiwilligennetzwerken auf Ortsebene
- b. Möglichst optimale Einbindung der Strukturen in die Ortsstrukturen um bestmögliche Synergien zu erreichen
- c. *Eine engmaschige Vernetzung* zwischen Landes, Regional-&Ortsstrukturen um einen optimalen Informationsfluss zu den Betreuungsangeboten (Speziell in Übergangsphasen) zu gewährleisten.

**Herangehensweise und Schritte:**

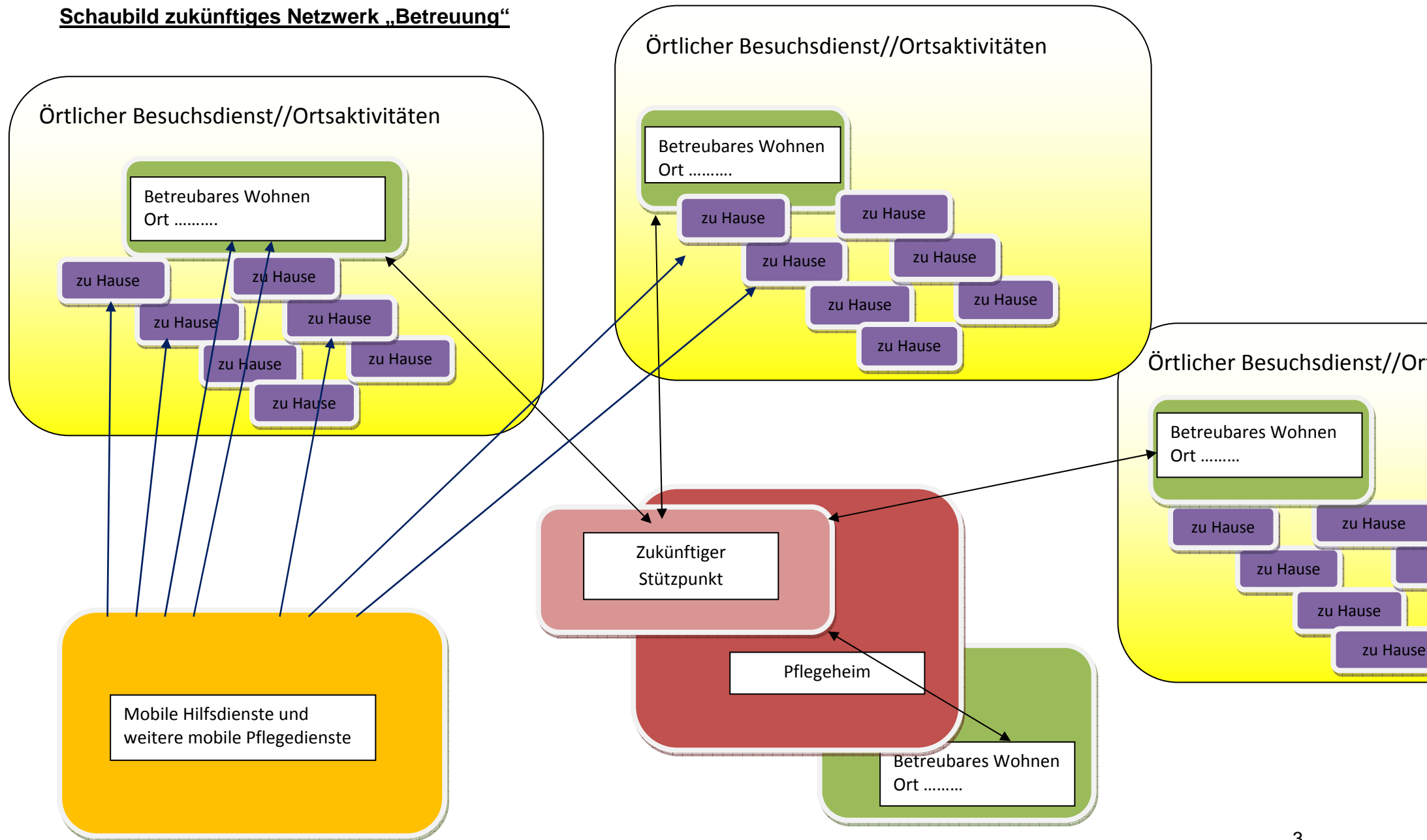
- 1) Definition/Zuordnung jeder Gemeinde in der Region zu einem zentralen Pflegestandort (sofern nicht ohnehin schon erfolgt)
- 2) Betreuung einzelner Gemeinden durch die NÖ Dorf- & Stadterneuerung (Prozessbegleitung „Generationen“)
- 3) Aufbau und Abstimmung laufend in einem regionalen Netzwerk (Kleinregion/Hauptregion/Regionalmanagement Niederösterreich)

**Tabelle zukünftiges Netzwerk „Betreuung“**

Infrastruktur//Wohnen		Betreuung//Pflege	
Zu Hause	Dauerhaft	Örtlicher Besuchsdienst & Ortsaktivitäten	Pfarre, Gemeinde, ....
		Hauskrankenpflege&Zusatzdienste wie Essen auf Rädern	Hilfsdienste u.a.
Betreubares Wohnen	Dauerhaft	Örtlichen Besuchsdienst & Ortsaktivitäten	Pfarre, Gemeinde, ....
		Hauskrankenpflege & Zusatzdienste wie Essen auf Rädern	Hilfsdienste u.a.
		Betreuung vom „Versorgungszentrum“ aus (2x im Monat+Notruf+....)	Pflegeheim//Versorgungszentrum
Landespflegeheim	Dauerhaft	Vollbetreuung je nach Pflegestufe	
Senioren-Tagesbetreuungszentrum	zeitweilig	Tagesbetreuung zusätzlich zum fixen Wohnort zu Hause oder im betreubaren Wohnen	Hilfsdienst
Übergangspflege im Landespflegeheim//“Versorgungszentrum“	zeitweilig	Vollbetreuung je nach Pflegestufe	

**Kontakt:** Projektbetreuer Bgm. DI Johannes Pressl, NÖ.Regional.GmbH, Büro Mostviertel, [www.noeregional.at](http://www.noeregional.at)

**Schaubild zukünftiges Netzwerk „Betreuung“**





## **Kleinregion Wagram - Garten der Jugend**



### **Die Kleinregion Wagram und das Thema Jugend**

2007 haben die Bürgermeister der Region Wagram beschlossen, in der Jugendarbeit auf regionaler Ebene zu kooperieren. Begründung: um die Identität mit der Region Wagram zu stärken und so auch ein zukunftsorientiertes Entwicklungsbewusstsein aufzubauen und zu sichern, ist es notwendig die Jugend in die regionalen Aktivitäten aktiv einzubinden.

Ziel der ersten Aktivität war die Erarbeitung eines regionalen Jugendaktionsplans, der von 6 Gemeinden getragen wurde. Die Bedürfnisse der Jugendlichen wurden mittels Fragebogen eruiert und als fundierte Handlungsgrundlage für die weiterführende gemeindeübergreifende Jugendarbeit festgelegt. Mit [www.wagram.4u.at](http://www.wagram.4u.at) wurde zusätzlich eine eigene Homepage für Jugendliche in der Region erstellt.

Auf dieser Basis wurde in der Kleinregion weitergearbeitet und 2009 neu durchgestartet. Mit den JugendgemeinderätInnen der Region und den Jugendlichen der Region Wagram – mit koordinierender Funktion der Kleinregionsmanagerin – werden weitere Projekte erarbeitet, die eine bessere Identifikation der Jugendlichen mit und eine engere Bindung an die Region Wagram zum Ziel haben.

### **Garten der Jugend – Creative Garden – Projektbeschreibung**

- Mit dem Wettbewerb „Garten der Jugend“, der im Frühsommer 2009 gestartet wurde und noch bis 2010 läuft, erhalten Jugendliche in der Region die Möglichkeit, ihre Visionen für die Gestaltung der Umwelt in die Praxis umzusetzen. Der Wettbewerb "Creative Garden" richtet sich an junge Menschen im Alter von 13 bis 21 Jahren, die sich für Natur und Garten interessieren und in der Region Wagram wohnen, dort zur Schule gehen und arbeiten.
- Die TeilnehmerInnen wählen die Gestaltung ihres Projekts selbst aus. Es sind weder Themen noch bestimmte Materialien vorgegeben – auch Gärten der Jugend aus Stein, Holz, Metall oder Keramik sind möglich. Lediglich bei der Bepflanzung und Düngung ist auf Naturnähe zu achten.
- Einreichen kann eine Gruppe ab mindestens drei Personen. Die Ideen-Skizze musste bis Mitte September 2009 schriftlich oder per E-Mail im Regionalbüro Kirchberg am Wagram oder per Mail eingereicht werden. Der Projektskizze musste ein Datenblatt mit der aktuellen Kurzfassung des Projekts beigefügt werden. Eine Fachjury wird die Projekte beurteilen und die drei besten Projekte auszeichnen. Der beste "Garten der Jugend" kann in der „Garten Tulln“ gestaltet werden. Die Zweit- und Drittgereichten erhalten die Möglichkeit, ihren Garten in der Region Wagram zu verwirklichen.

### **Akzeptanz bei den Jugendlichen/Plus Minus/Blick hinter die Kulissen**

Die Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen in der Region Wagram erfolgte über die Jugendgemeinderäte, per Mail Regionalbüro (Kleinregionsmanagement) und persönlich. Die Jugendlichen können sich über den Wettbewerb weiters auf der Jugendhomepage [www.wagram4u.at](http://www.wagram4u.at) und auf der Regionshomepage [www.regionwagram.at](http://www.regionwagram.at) jederzeit informieren. Auf Grund der noch geringen Resonanz wurde die Einreichfrist bis Frühjahr 2010 verlängert.

Die Akzeptanz bei den Jugendlichen ist differenziert zu betrachten. Diejenigen, die eingereicht haben, finden das Projekt spannend, weil sie in der und für die Region gestalten können. Bei den Anderen ist noch erhöhter Kommunikationsbedarf durch das Kleinregionsmanagement erforderlich. Obwohl das Projekt von allen Gemeinden befürwortet wird, ist eine verstärkte Kooperation zwischen dem Kleinregionalmanagement und im speziellen mit den Jugendgemeinderäten der Gemeinden anzustreben, um das Projekt erfolgreich abschließen zu können.

**Nähere Information:**

**Kleinregion Wagram**

[www.regionwagram.at](http://www.regionwagram.at)

[www.wagram4u.at](http://www.wagram4u.at)



**Der Arbeitskreis Jugend und Familie hat beschlossen, ab dem Sommer 2008 Sommerferienspiel in allen Gemeinden des Waldviertler Hochlandes zu koordinieren. Für die Unterstützung und Abwicklung konnten verschiedene Vereine gewonnen werden.**

Über 20 sportliche, abenteuerliche, spielerische und informative Veranstaltungen, frei nach dem Motto „Fun bei uns dahoam!“ garantieren ein abwechslungsreiches Programm. Dabei reicht die Palette von Wettbewerben über Spielenachmittage hin zu Märchenwanderungen und spielerischer Wissensvermittlung. Die Termine sind über die ganzen Sommerferien verteilt, damit Abwechslung garantiert ist!

#### **Ziele der Sommerferienspiele im Waldviertler Hochland**

- **Abwechslung:** Um Kinder und Jugendliche zu unterhalten, müssen Veranstaltungen angeboten werden, die auf die unterschiedlichen Interessen der Kinder eingehen.
- **Vereine verbinden:** Die Organisation der einzelnen Termine obliegt verschiedenen Vereinen. Diese nutzen einerseits die Sommerferienspiele um Werbung für den Verein zu betreiben und andererseits um in Zukunft neue Mitglieder zu gewinnen.
- **Kooperationsaufbau:** Im konkreten Fall wurde auch „Grundvertrauen“ zwischen den Koordinatoren aus den fünf Gemeinden des Waldviertler Hochlandes aufgebaut. Dieses Vertrauen bildet die Basis für weitere, zukünftige Zusammenarbeit.
- **Interkommunale Zusammenarbeit:** Ein Aspekt der Sommerferienspiele ist die Möglichkeit weitere gemeindeübergreifende Aktionen zu setzen, da diese bestätigen, dass interkommunale Veranstaltungen unter bestimmten Voraussetzungen organisierbar sind.
- **Eigenwerbung:** Letztendlich dienen die Sommerferienspiele auch als Werbung für das Waldviertler Hochland. Heuer (2009) wurden auch erstmals T-Shirts für die teilnehmenden Kinder produziert und verteilt, um den Werbeeffect noch zu verstärken.



### **Ausblick**

Ein geplanter nächster Schritt ist, gemeindeübergreifende Angebote für eine etwas ältere Zielgruppe, nämlich Jugendliche, zu schaffen. Für diese soll ein Erlebniswochenende gestaltet werden, bei dem auch das vorhandene Angebot der Kleinregion mit eingebunden wird.

#### **Nähere Informationen:**

\_Internet: [www.waldviertler-hochland.at](http://www.waldviertler-hochland.at)

## Soziale Daseinsvorsorge im ländlichen Raum

### Soziale Versorgung als langfristige Strategie für Regionen



#### Definition

Unter „Daseinsvorsorge“ versteht man im Allgemeinen die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen zur Grundsicherung des Lebens und zur Vorsorge gegen Risiken.

„Soziale Daseinsvorsorge“ bedeutet aber auch eine bestimmte Qualität des Zusammenlebens der BürgerInnen einer Kommune, der sozialen Beziehungen, der Sicherung der Gemeinschaftlichkeit und damit verbunden die Erhaltung der Lebensqualität.

Wesentlich dabei ist, dass die Menschen selber darüber entscheiden können, wie sie ihr Gemeinwesen zukünftig gestalten wollen. Daher sind Bedingungen zu schaffen, die eine Realisierung dieser Aufgaben auch möglich werden lässt.



#### Handlungsbedarf

Soziale Daseinsvorsorge ist ein bisher wenig beachtetes Thema auf der Ebene der Gemeinden und Regionen, vor allem deshalb, weil es bisher noch nicht als Gemeindeaufgabe gesehen wurde. Das proaktive Herangehen an diese Fragestellung bietet die Chance, optimale und frühzeitige Lösungen zu entwickeln und diese Erfahrung auch in Pilotprojekten zur Umsetzung zu bringen. Gerade die Vorreiter bei Themen haben die Chance, als Modell für andere Regionen und Gemeinden zu agieren und damit Erfahrungen zu schaffen und den eigenen Nutzen erhöhen.



#### Konkrete Ziele

- Ländliche Räume unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklungspotenziale als Lebens- und Wirtschaftsräume zu erhalten und zu entwickeln
- Lebensqualität erhalten und verbessern
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Ausbau und Weiterentwicklung des Sozialkapitals (vgl. E. Gehmacher)



- Besonderheiten vor Ort berücksichtigen und einbauen (was macht „unsere Gemeinden“ lebenswert?)



### Mögliche Projektinhalte

- Familienfreundlichkeit – Bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote, Spielplätze, Angebote für Jugendliche, familiengerechte Wohnungen und Verkehrswege
- Stärkung des Zusammenhalts – Vereine, ehrenamtliche Tätigkeit, Engagement stärken
- Gesundheitsversorgung – Ausbau der ambulanten ärztlicher Versorgung, Alten- und Behindertenhilfe, Medizinische Hilfe oder Unterstützung im Pflegefall
- Erhaltung der Verkehrsmobilität und Erreichbarkeit, Verkehrsinfrastrukturen (öffentlicher Personenverkehr, Rufbusse, Taxen etc.)
- Bedürfnisse der älteren BürgerInnen in der Mobilität und Erreichbarkeit sind zu berücksichtigen (gilt auch für temporär eingeschränkte Personen – z.B.: nach Unfall)
- Ländliche Räume bauen vornehmlich auf dem Wissen und den Kompetenzen ihrer BewohnerInnen auf – Wissen weitergeben
- Schaffung von altersgerechten Wohnmöglichkeiten
- Attraktive Mischwohnungen, in denen Junge und Ältere mit und nebeneinander leben können



### Kontakt:



Raum & Regionalplanung | Beratung

---

Elisabeth Knasmillner  
[www.raumregionmensch.at](http://www.raumregionmensch.at)